

## Nicht nur der Kostenvorschlag der Bürgerinitiative ist auf Sand gebaut. Stimmen Sie beim Bürgerentscheid am 28. Oktober mit „NEIN“!

Die Befürworter der Sanierung des ehemaligen Pfarrzentrums in der Feldbergstraße – allen voran die Bürgerinitiative – haben in den letzten Wochen Unmengen an Informationen und vermeintlichen Argumenten für die Sanierung sowie den Umzug und die Vergrößerung des Museums veröffentlicht. **Wir haben sie für Sie im Einzelnen unter die Lupe genommen.**

### **Die Aussagen der BI zu den Kosten:**

**1. Aussage:** *Es stehen 860.000 € zur Verfügung. Eine Kreditaufnahme ist nicht erforderlich.*

**Richtig ist:** Ohne Kreditaufnahme wird es nicht gehen: Denn 860.000 € reichen nicht aus. Laut Architekt kostet die Sanierung des Pfarrzentrums mindestens 1,2 Millionen €. Die Differenz muss die Stadt selbstverständlich über Kredite finanzieren. Und selbst wenn 860.000 € bereits zur Verfügung stehen: Dieses Geld – und auch das Grundstück – könnte in den dringend benötigten bezahlbaren Wohnraum fließen.

**2. Aussage:** *Nach positivem Bürgerentscheid am 28.10.2018 kann die Stadt Kelkheim umfangreiche Fördermittel beantragen.*

**Fakt ist:** Ob und in welcher Höhe Fördermittel gewährt werden, bleibt ungewiss. Der Main-Taunus-Kreis hat zwar einen Kreisinvestitionsfonds für Projekte aller Art aufgelegt, dieser hat aber lediglich ein Volumen von 1,5 Mio. Euro – für alle 12 Gemeinden zusammen!

**3. Aussage:** *Für die Finanzierung der Einrichtung des neuen Stadtmuseums in der Feldbergstraße erwartet die Stadt diverse hohe Zuschüsse.*

**Tatsache ist jedoch:** Diese Zuschüsse werden nur für die Einrichtung, also die Gestaltung der Ausstellungsräume des Museums, und eben nicht für die Sanierung gewährt. Und Zuschüsse gibt es nur, wenn man auch einen Eigenanteil bezahlt. Das heißt: Die nach Abzug der Zuschüsse verbleibenden Einrichtungskosten kommen zu den von der Stadt zu tragenden Sanierungskosten sogar noch hinzu!

**4. Aussage:** *Falls der Bürgerentscheid negativ ausgehen sollte, entgingen der Stadt Kelkheim Zuschüsse von über 500 Tsd. €.*

**Wir sehen das so:** Wenn der Bürgerentscheid negativ ausgeht, spart die Stadt Kosten in Höhe von über einer Millionen Euro, die wir in die Lösung wirklich drängender Probleme investieren können, z.B. bezahlbaren Wohnraum, Kinderbetreuung und ÖPNV!

**5. Aussage:** *Der Betrieb des Stadtmuseums wird auch weiterhin von den zahlreichen ehrenamtlichen Mitar-*

*beitern des Museumsvereins Kelkheim e.V. und dem Büro für Bürgerschaftliches Engagement getragen werden.*

**Hier sind große Zweifel angebracht:** Das Museum ist schon jetzt nur für 6 bis 9 Stunden pro Woche geöffnet. Bei einem Vielfachen der Ausstellungsfläche wird die Belastung der Ehrenamtlichen weiter steigen. Und auch die Unterbringung auf zwei Ebenen erforderte mehr Personen. Selbst engagierte Mitglieder des Museumsvereins bestätigen, dass für das geplante Konzept zusätzliches hauptamtliches Personal erforderlich ist.

### **Und wie steht es mit den sonstigen Behauptungen der BI?**

**1. Behauptung:** *Das ehemalige Pfarrzentrum St. Franziskus wurde 2014 eigens zur Nutzung als Stadtmuseum durch die STEG erworben*

**Richtig ist:** Das Bistum Limburg hat die Liegenschaft nicht zufällig aufgegeben sondern sich aus offensichtlichen Gründen (exzessiver Sanierungsbedarf) für einen Neubau des Pfarrzentrums an der Rotlintallee entschieden. Für die Veräußerung des Grundstücks hat es von der Stadt einen Kaufpreis von knapp 800.000,- € erhalten.

Wer sein Haus verkauft, kann vom Käufer nicht zugleich verlangen, es weiter zur Verfügung zu halten! Und das hat die Kirche auch gar nicht getan. Es gibt keine Vereinbarung darüber, dass die Stadt das Gebäude nur für diesen Zweck nutzen oder dass sie es nicht abreißen darf.

**2. Behauptung:** *Der geplante Abriss des ehemaligen Pfarrzentrums St. Franziskus gleicht einer Wertevernichtung.*

**Wie wir das sehen:** Es ist unbestreitbar, dass viele Kelkheimerinnen und Kelkheimer mit dem Gebäude schöne Erlebnisse und Erinnerungen verbinden. Zugleich hat sich niemand rechtzeitig für eine fachgerechte Erhaltung der Bausubstanz stark gemacht. Nun ist das Gebäude von Feuchtigkeit befallen und sanierungstechnisch zu einem Fass ohne Boden geraten. Schöne Erlebnisse wird es in Kelkheim auch weiterhin an anderen Orten geben.

**3. Behauptung:** *Ein Museum auf kommunaler Ebene ist ein grundlegender Baustein unseres Bildungsauftrages.*

**Wo ist der Widerspruch?** Das Fortbestehen eines städtischen Museum wird von keiner Kelkheimer Grup-

pierung in Frage gestellt und steht am 28. Oktober nicht zur Abstimmung. Aus einem Staatsziel "Kulturförderung" lässt sich keine Pflicht der Stadt ableiten, das Gebäude in der Feldbergstraße zu sanieren.

#### **4. Behauptung:** Kultur hat in Kelkheim eine Lobby.

**Genau!** Das hat sie, und zwar in sehr vielen kulturellen Bereichen. Und diese Lobby hatte sie auch schon vor dem Bürgerbegehren. Die Kulturinteressierten und -schaffenden können und sollen auch weiterhin das kulturelle Leben in Kelkheim gestalten. Ob in der Kulturgemeinde, im Vereinshaus Hornau, im Museumsverein, Gesangsvereinen, Orchestern, Theatergruppen oder Bands genauso wie im Bereich der bildenden Künste. Ganz unabhängig vom Ausgang des Bürgerentscheids.

#### **5. Behauptung:** Die Kultur des Möbelhandwerks und Kelkheims Stadtgeschichte sollten nicht gegen die notwendige Beschaffung von Wohnraum ausgespielt werden.

**Stimmt! Das geschieht aber auch gar nicht.** Denn das Museum verschwindet ja nicht, sondern es bleibt weiterhin erhalten – vorerst eben am derzeitigen Standort.

Und Grundstücke haben nun mal die Eigenschaft, dass man sie nur einmal bebauen kann; Geld, dass man es nur einmal ausgeben kann. So verhält es sich auch hier: Wird in der Feldbergstraße 34 ein Museum verwirklicht, kann hier nicht zugleich bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden. Werden hierfür über 1,2 Mio. Euro ausgegeben, können diese nicht mehr für bezahlbaren Wohnraum, den ÖPNV, die Kinderbetreuung, die Sanierung von Straßen oder des städtischen Haushalts ausgegeben werden.

#### **6. Behauptung:** Es gibt keinen besseren Standort für das neue Stadtmuseum als die Feldbergstraße 34.

**Wie wir das sehen:** Tatsächlich ist dieser Standort denkbar ungeeignet für das Stadtmuseum. Denn das Gebäude liegt in deutlicher Entfernung zur Stadtmitte abseits jedweder Laufkundschaft und Sichtbarkeit in einem ruhigen Wohngebiet. Anders als am derzeitigen zentralen Standort befindet sich keine Haltestelle des ÖPNV in der Nähe, was den Kelkheimerinnen und Kelkheimern aus Ruppertshain, Eppenhain, Fischbach und Münster den Besuch erschwert, und die Parkplatzsituation in der Feldbergstraße ist jetzt schon sehr ange-

spannt. Kurz gesagt: Dort gerät das Museum aus den Augen, aus dem Sinn.

#### **7. Behauptung:** Das Stadtmuseum in der Feldbergstraße bietet eine größere Ausstellungsfläche.

#### **Aber braucht es die tatsächlich in dieser Größe?**

Das sehen wir anders. Das vom Museumsverein verfolgte Konzept enthält zahlreiche thematische Erweiterungen (etwa zur großflächigen Darstellung der Freiherren von Gagern), was zeigt, dass für die Kernthemen Stadtgeschichte und Möbelhandwerk schon jetzt ausreichend Fläche zur Verfügung steht.

Die Ambition, auch ein Museum für deutsche Verfassungsgeschichte sein zu wollen, erscheint angesichts der Nähe zur Frankfurter Paulskirche seltsam deplatziert.

#### **8. Behauptung:** Der große Saal ermöglicht eine umfassende Nutzung für Kelkheimer Vereine.

**Tatsache ist:** In Kelkheim gibt es zahlreiche Veranstaltungsräume (Kleiner Saal Stadthalle, Bürgerhaus Fischbach, Vereinshaus Hornau, Jazzclub, Schönwiesenhalle, Kulturbahnhof Münster, etc.), die außerhalb der Faschingszeit nur mäßig ausgelastet sind. Den Kelkheimer Vereinen und allen Kelkheimerinnen und Kelkheimern steht also auch ohne den Großen Saal in der Feldbergstraße ein ausreichendes Raumangebot in dieser Größenordnung zur Verfügung.

#### **9. Behauptung:** Das Stadtmuseum hat in der Frankfurter Straße keine Zukunft.

**Das sehen wir anders:** Der Standort in der Frankfurter Straße profitiert, bei allen Unzulänglichkeiten, von dem zum Museum passenden Charme eines alten Kelkheimer Handwerkerhofs. Seine zentrale Lage an der Verbindung zwischen Stadtmitte und Bahnstraße ist für den Erfolg des Museum von großer Bedeutung. Zudem steht die Suche nach – im Gegensatz zur Feldbergstraße – wirklich geeigneten Räumen weiterhin auf der politischen Agenda.

Für größere Ausstellungen, die in der Regel ohnehin vom Kulturreferat der Stadt organisiert werden, stehen zudem weiterhin der Plenarsaal oder die Stadthalle zur Verfügung.



**Wir empfehlen Ihnen deshalb:**

**Entscheiden Sie verantwortungsbewusst.**

**Stimmen Sie beim Bürgerentscheid mit „NEIN“.**